Ich male, was ich sehe!

Autor(en): **Spira, Bil**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **76 (1950)**

Heft 42

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

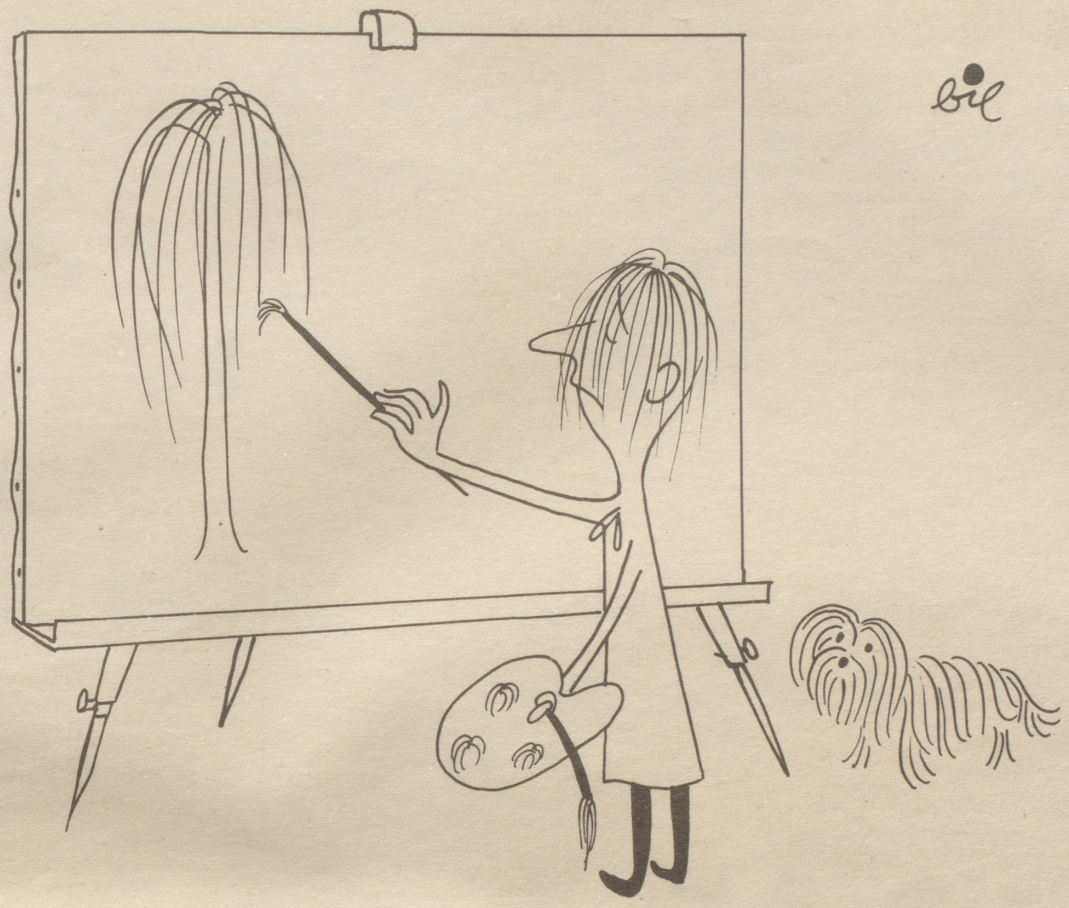
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Ich male, was ich sehe!

Heitere Medizin

Der Röntgenologe Dr. Sch. hatte gerade eine ziemlich korpulente Patientin zu untersuchen und diktierte seiner Assistentin den Befund. Mehr zu sich sagte er: «Ich kann die Leber nicht sehen.» Ueberraschend erfolgte der Kommentar der Patientin: «Die wird unter dem Erdäpfelstock liegen, Herr Doktor.»

Der rundliche Professor Hatschek wollte sich im Kaffeehaus zwischen zwei Tischen hindurchzwängen und als er in dem Herrn, dessen Stuhl ihm den Weg versperrte, einen seiner Hörer erkannte, sagte er: «Würden Sie so freundlich sein und mich durchlassen! Ich lasse Sie dafür bei der nächsten Prüfung auch durch!» «Kommen oder fallen?» war die prompte Entgegnung.

+

Der Chirurg Prof. S. hat «abgestufte Preise». Ein Patient wollte wissen, was für ein Unterschied zwischen einer Blinddarmoperation um tausend Mark und einer um fünfzehnhundert wäre. Der Arzt erklärte: «Für fünfzehnhundert Mark werde ich Sie mit den neuen Instrumenten und dem alten Assistenten operieren, für tausend mit den alten Instrumenten und dem neuen Assistenten.»

+

Der berühmte Arzt Professor Tandler erklärte eines Tages seinen Hörern: «Ich hatte eigentlich die Absicht, heute über das Gehirn zu sprechen, will es aber bis zum nächsten Mal verschieben, da ich heute etwas anderes im Kopf habe!»

+

Ein Patient regte sich darüber auf, daß der Chirurg das Honorar im voraus verlangte. «Wie soll ich zum Operieren eine ruhige Hand haben, wenn ich um mein Honorar zittern muß», meinte der Chirurg. TR